

Literatur.

A) Neue Werke.

- 1) **Philosophia peripatetico-schol.** ex fontibus Aristotelis et S. Thomae Aquinatis expressa et ad adolescentium institutionem accomodata, auctore P. Michaeli De Maria S. J. in Pontificia Universitate Gregoriana Collegii Romani, Philosophiae Professore et Generali Studiorum Praefecto, Romae, ex off. typ. Forzani et socc. 1893.

Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, in getreuen Zügen die peripatetisch-scholastische Lehre des hl. Thomas bezüglich aller Hauptfragen der speculativen Philosophie zu entwerfen. Das Werk umfasst drei Bände: Der erste Band mit 662 Seiten enthält die Logik und Ontologie; der zweite Band mit 548 Seiten die Cosmologie und Psychologie; der dritte Band mit 448 Seiten die Theodicée.

Der Verfasser hat gewiss das Ziel, welches er sich stellte, erreicht. Es genügt, die Haupt-Thesen der verschiedenen Abhandlungen zu überblicken und man wird die Überzeugung gewinnen, daß die hier erörterte Lehre die des hl. Thomas ist. In der Ontologie, wo bekanntermaßen jene Grundsätze dargelegt werden, auf denen die ganze Philosophie sich aufbaut, (aus ihrer Verschiedenheit ergibt sich ja von selbst eine Verschiedenheit im ganzen philosoph. System) entwickelt der Verfasser in voller Übereinstimmung mit dem hl. Thomas die Theorie von actus und potentia und begründet mit dem Dr. Angelicus, daß der actus, absolut betrachtet, sowohl perfectione wie tempore der potentia vorausgehen muß; daß der actus an sich nichts anderes sagt als perfectio; daß der actus purus deshalb selbst unendlich ist; daß es aber auch begrenzte actus giebt, und diese es nur sind durch die potentia, die selbst hinwiederum realiter verschieden ist vom actus und diesem als Subject dient und den Maßstab bildet für seine Begrenzung. Die Folgerungen dieser so inhaltsreichen Lehre zeigen sich schon in der Ontologie bei der bekannten Frage über essentia und esse, in der Cosmologie bei der Frage über die Existenz der materia prima, in der Psychologie bei der so schwierigen Untersuchung über die Vereinigung von Seele und Körper, in der Theodicée bei der ganzen Abhandlung über existentia und attributa divina; und es ist ganz natürlich, daß der Verfasser, in Harmonie mit der Lehre des Aquinaten bezüglich des Fundamentes, auch in allen Folgerungen mit ihm übereinstimmt, ohne je auch nur das geringste von seinen Prinzipien oder dem logischen Zusammenhang aufgeben zu müssen. So ist nach dem Verfasser jedes Geschöpf realiter zusammengesetzt aus essentia und esse; jede körperliche Substanz realiter zusammengesetzt in ihrer essentia aus materia und forma und die materia, da sie potentia pura ist, kann nicht einmal de absoluta potentis Dei getrennt von ihrem actus bestehen; die Seele kann mit vollem Rechte und im strengsten Sinne des Wortes forma corporis genannt werden und ist dies auch; ihre Vereinigung mit dem Körper ist

eine unmittelbare; aus Körper und Seele setzt sich eine einzige Substanz zusammen, die von der Seele nicht bloß die perfectio entis rationalis hat, sondern auch alle andere Grade von perfectiones, welche die untergeordneten Wesen von ihrer Forma haben, die eines ens completum nicht ausgenommen.

Sodann führt der Verfasser nach dem hl. Thomas in der Theodicée aus und beweist die Existenz Gottes und der hauptsächsten Eigenschaften: simplicitas, infinitas, unitas; es muss nämlich ein Wesen existieren, das actus purus ist, von dem die anderen begrenzten actus ihren Ursprung herleiten; ein Wesen, das, weil eben actus purus, jede Zusammensetzung, sei es aus actus und potentia, sei es aus essentia und esse, zurückweist, ein Wesen, das per se individuiert ist und demgemäß sich nicht vervielfältigen kann, sowie es anderseits durch keine potentia in sich begrenzt, somit unendlich ist.

Diese kurzen Bemerkungen mögen genügen, um uns im allgemeinen eine Idee von der Uebereinstimmung des Verfassers mit dem hl. Thomas zu geben; dieselbe Uebereinstimmung herrscht in allen übrigen Fragen. Zu diesem Vorzuge kommt noch ein anderer, der nämlich einer durchsichtigen Auseinandersetzung in scholastischer Form, so werden auch alle Argumente in Syllogismusform gestellt. Ansehnlich ist die Zahl der Schwierigkeiten, die an jede Thesis angefügt sind: auch sie werden in scholastischer Form gestellt und gelöst und je nach Bedürfnis mit Erklärungen weiter erörtert, die über die bereits bewiesene Materie wieder neues Licht verbreiten.

Durch alle diese herrlichen Vorzüge des Verfassers fühlte sich P. Liberatore, der große Restaurator und Vindeß der Philosophie des hl. Thomas in unserer Zeit, veranlaßt, folgendes Urtheil über dieses Werk in seinen Aufzeichnungen zu hinterlassen (es wurde nach dem Tode des P. Liberatore unter seinen Papieren vorgefunden und später in der Civiltà cattolica veröffentlicht): „Das Werk des P. De Maria muss als ein ausgezeichnete Commentar der philosophischen Lehre des hl. Thomas angesehen werden; voll tiefer Gelehrsamkeit und Wissen, klar und sinngetreu auseinandergesetzt erstreckt sie sich auf alle Hauptpunkte derselben. Der hl. Vater Leo XIII. beehrte den Verfasser sogar mit einem Breve vom 14. Januar 1893 voll ausnehmenden Lobes, worin Se. Heiligkeit den Verfasser beglückwünscht, weil er ausgeführt habe, „tale opus, quod prouterioris judicij viris admodum probetur, tamquam in genere suo optimum, valdeque frugiferum; in quo collaudant merito rerum ordinem, et cohaerentiam, perspicientiam veri, refellendi nervos, concludendi evidentiam, sicut exacula in errores novos arma veterum prompta suppeditant.“

Dieses Lob erlässt uns auch jedes weitere Wort der Anempfehlung dieses Werkes an den hochw. Clerus.

Rom.

G. Gentili.

- 2) **Kirche und Kirchenrecht.** Eine Kritik moderner theologischer und juristischer Ansichten. Von Ludwig Bendix. Mainz. Kirchheim. 1895. 190 S. Preis M. 2.40.